

US-Journalist berichtet live aus der Straße von Hormus

Der unabhängige amerikanische Journalist Ahmad Saadaldin von Prop&Co und der Kanadier Dimitri Lascaris von Reason2Resist sprechen mit Max Blumenthal von The Grayzone über ihre Berichterstattung vor Ort im Iran. In diesem Abschnitt erinnern sich Ahmad und Dimitri an ihre Beobachtungen in der Straße von Hormus – dem Nadelöhr der Weltwirtschaft – und erklären, wie der Iran den Zugang kontrolliert und politische Macht gewinnt, bedingt durch den von den USA und Israel auferlegten Krieg. ||| The Grayzone ||| Weitere Berichterstattung unter <https://thegrayzone.com> Unterstütze unseren unabhängigen Journalismus auf Patreon: <https://patreon.com/grayzone> Facebook: <https://facebook.com/thegrayzone> Twitter: <https://twitter.com/thegrayzonenews> Instagram: <https://instagram.com/thegrayzonenews> Minds: <https://minds.com/thegrayzone> Mastodon: <https://mastodon.social/@thegrayzone> #TheGrayzone

#Max

Lass uns zur Straße von Hormus gehen und deine Eindrücke dort einholen. Ich meine, das ist ein Ausschnitt von dem einzigen Amerikaner – Dimitri, du bist Kanadier, entschuldige – von dem einzigen Amerikaner in der Straße von Hormus.

#Max

Das ist, was Trump gesagt hat, dass er tun will.

#Ahmad Saadaldin

Die Journalisten Dimitri Lascaris, Tim Anderson und ich hatten die einmalige Gelegenheit, durch die Straße von Hormus vor der Küste von Bandar Abbas im Iran zu segeln, um Zeuge dessen zu werden, was nur als historische Umkehrung der wirtschaftlichen Weltordnung bezeichnet werden kann, da ein Öltanker nach dem anderen gezwungen ist, Transitgebühren in chinesischen Yuan zu zahlen, um die Erlaubnis zur Durchfahrt durch die Meerenge zu erhalten – oder seinem Untergang entgegenzusehen.

#Max

Unglaublich. Ich meine, einfach unglaublich.

#Dimitri Lascaris

Ich muss dir dazu ein bisschen Hintergrundkommentar geben. Ja, ja. Es ist wirklich schwer zu übertreiben, wie mutig Ahmad in diesem Clip war, okay? Er ist einfach total cool drauf. Man sieht, dass er den Moment genießt. Sie waren in den zwei Tagen davor immer wieder ins Visier geraten – praktisch an jedem Ort, den wir besucht haben. Weißt du, das war eine extrem... ich weiß nicht, du würdest mir wahrscheinlich zustimmen, das war wohl der gefährlichste Moment der ganzen Reise. Wir waren draußen auf dem Wasser.

Wir befanden uns an einem Punkt, an dem es für die Amerikaner – oder das amerikanische Militär, oder das israelische Militär – relativ einfach war, uns anzugreifen, weil sie nicht ins Landesinnere vordringen mussten und weniger durch Luftabwehrsysteme bedroht waren. Sie sagten uns: „Wisst ihr, es sind Drohnen am Himmel.“ Also gingen wir hinaus, und nachdem sie die Minab-Schule zehn Minuten, nachdem wir sie am Vortag verlassen hatten, angegriffen hatten – nachdem sie einen Drohnenangriff auf eine zerstörte Antennenanlage durchgeführt hatten, die wir uns auf dem Weg zur Minab-Schule angesehen hatten – führten sie einen weiteren Drohnenangriff durch, während wir dort waren. Sie schlugen außerhalb unseres Hotelzimmers in Buschehr zu, ein paar Stunden nachdem wir es verlassen hatten.

#Max

Was meinst du, außerhalb deines Hotelzimmers?

#Dimitri Lascaris

Gegenüber auf der anderen Straßenseite. Nicht unser Hotelzimmer – gegenüber von unserem Hotel. Ich habe mich versprochen. Ich meine nur: Wie nah war es? Wir wissen es nicht. Ich glaube, es waren etwa 30, 60 Meter, so etwas in der Art. Es war auf jeden Fall nah genug, dass die Leute sagten: „Wollten sie uns eine Botschaft schicken?“ Wir waren zu dem Zeitpunkt nicht dort; wir waren schon weg. Wir hatten Buschehr verlassen. Wir bekamen diesen Bericht, ich glaube, von Mitarbeitern des Roten Halbmonds in der Stadt. Sie haben auch zugeschlagen – nun, wir haben diesen Beitrag bei einer meteorologischen Station in Buschehr gemacht, einer zivilen meteorologischen Einrichtung. Sie haben den Ort völlig dem Erdboden gleichgemacht. Es gab dort nichts zu treffen, absolut nichts von Wert. Warum sollte man dafür eine Rakete verschwenden? Und sie haben auch das getroffen, nachdem wir dort gewesen waren. Als wir also in der Straße von Hormus ankamen, war so ziemlich jeder in unserer Gruppe überzeugt, dass die Israelis und/oder Amerikaner uns eine Botschaft schicken wollten.

Und um uns davon abzuhalten, weiterhin vor Ort zu berichten. Wenn man also Ahmad dort draußen sieht, wie er scherzt, dann tut er das in einem Moment, in dem sein Leben in Gefahr ist. Ich muss einfach sagen, bevor ich gehe, Max: Das war eines der größten Privilegien meines Lebens – mit diesen Menschen zu reisen. Und nicht nur mit Ahmad und Tim Anderson. Eine Zeit lang war auch Adam Metan aus der Türkei bei uns. Aber vor allem unsere großzügigen iranischen Gastgeber. Diese Menschen taten alles, was sie konnten, um uns zu schützen. Es war offensichtlich, dass sie bereit

waren, ihr eigenes Leben zu riskieren, damit wir sehen konnten, was mit ihrem Land geschah. Ich empfinde nichts als Liebe und Respekt für sie alle und fühle mich geehrt, an dieser Reise teilgenommen zu haben.

#Max

Nun, was du getan hast, war ein großer Dienst an der Menschheit und am Journalismus. Es hat uns alle informiert, und eure Stimmen sind solche, denen wir vertrauen können, weil wir wissen, woran ihr glaubt. Ihr seid völlig transparent in Bezug auf eure Absichten. Was wir durch eure Augen gesehen haben, wirkte authentisch und hatte eine Wirkung, denn so viele andere Journalistinnen und Journalisten mit weit mehr Ressourcen – wenn sie in Konfliktgebiete gehen, haben sie Bodyguards, Helfer, Pressewesten, Ausweise – aber sie sind nicht die Risiken eingegangen, die ihr alle auf euch genommen habt. Also danke für deinen Einsatz, Dimitri. Und wenn du noch etwas hinzufügen möchtest, bevor du gehst, hast du jetzt das Wort.

#Dimitri Lascaris

Alles, was ich sagen möchte, ist: Vielen Dank, Max. Du bist sehr freundlich. Das Einzige, was ich hinzufügen möchte, ist: Wenn dieser Krieg vorbei ist, geh nach Iran, wenn du kannst. Wenn du die Mittel und die Gelegenheit hast, geh nach Iran – sieh dir das Land selbst an, triff die Menschen dort. Sie verdienen unsere Bewunderung und unseren Respekt. Ob man die Regierung mag oder nicht, das hier ist ein Krieg gegen das iranische Volk. Es hat absolut nichts mit Demokratie oder Menschenrechten zu tun. Das können wir dir versichern.

#Max

Nun, ich werde diesem Rat auf jeden Fall folgen. Vielen Dank. Ja.

#Ahmad Saadaldin

Entschuldige, mach ruhig weiter. Ich möchte nur sagen, bevor Dimitri geht – er hat mich ein bisschen als mutig dargestellt – aber was er nicht erzählt hat, ist, dass ich am Tag davor völlig in Panik war, weil ich befürchtete, ins Visier genommen zu werden. Es waren er und Tim Anderson, die mir den Mut gaben, mich sicher zu fühlen und zu verstehen, dass genau das der Einsatz war, für den ich mich entschieden hatte. Dafür war ich nach Iran gekommen, im Wissen, dass es sich um ein Kriegsgebiet handelte. Und sowohl Dimitri als auch Tim – ohne mich selbst kleinzureden – ich bin eher ein Content Creator, ich brenne für diese Themen. Die wahren Profis sind Dimitri und Tim Anderson. Sie blieben während des gesamten Prozesses völlig ruhig, während ich ziemlich durchdrehte. Es war also auch für mich eine Freude, ein Privileg und eine Ehre, mit Dimitri zusammenzuarbeiten und diese Erfahrungen mit ihm zu teilen.